

Kaltblütige Muttersprachmörderin glänzt auf Diplomatenball

Frech-fröhlich, turbulent und auf „Woinemerisch“ – Mehr als 150 Mitwirkende zeigten „My Fair Lady“ in der Stadthalle

Von Günther Grosch

Weinheim/Hirschberg. „Es grient so grient wonn Schpaniens Blieten bliehn“. Es ist schon ein Kreuz mit der Hochsprache. Zumal für ein nur den Rinnstein-Jargon beherrschendes „Blumemädsche“ wie Eliza Doolittle alias Katja Hoger auf ihrem Weg in die noble englische Upper Class. Wenn es darum geht, die göttliche Gabe artikulierter Rede zu erlernen, kann da nur noch ein Mann wie Professor Henry Higgins (Andy Ardelean) helfen, der die „Phonetik als Wissenschaft der Lautbildung“ und das Studium der Sprachen und Dialekte zu seinem Beruf und Hobby gemacht hat.

Richtig. Es geht um „My Fair Lady“. Regisseur Joachim Goedelmann hatte es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit dem Ensemble des Film- und Theatervereins „Holzwurm“, dem Sinfonieorchester der Musikschule Badische Bergstraße, dem griechisch-deutschen Freundeskreis „Philia“ sowie dem MGV Sängerbund Großsachsen eines der meistgespielten Musicals im deutschsprachigen Raum auf die Bühnenbretter der Stadthalle zu holen – und mehr als 150 Mitwirkende vor, auf und hinter der Bühne zu einem Ensemble zusammenzuschweißen: Für Goedelmann wie Musikschulleiter Jürgen Osuchowski als musikalisch Gesamtverantwortlichem eine Mammutaufgabe, die – so viel sei schon jetzt verraten – alle Mitwirkenden mit geradezu professioneller Bravour meisterten.

Als literarische Vorlage diente Goedelmann die von ihm „ins Woinemerische“ übertragene Fassung des britischen Autors Alan Jay Lerner. Dieser wiederum hatte sich die humorvoll bissige Komödie „Pygmalion“ von George Bernard Shaw (1856-1950) zum Vorbild genommen, der in seiner Adaption auf einen Stoff aus der griechischen Mythologie zurückgegriffen hatte. Auf Grund einer Wette mit seinem Freund Oberst Pickering (Wolfgang Piorkowski) will der raubeinige Dialektforscher Higgins der „kaltblütigen Muttersprachmörderin“ in sechs Monaten Sprache und Manieren der

höheren Gesellschaft beibringen. Doch das ist einfacher gesagt als getan. Elizass „ekelerregende und deprimierende Laute“, mit der sie auf dem Markt ihre „wunascheene Blimmelscha zu vakaafe“ versucht, widersetzen sich zunächst allen Versuchen – bis es dank etlicher Kieselsteine im Mund mit dem „Es grünt so grün wenn Spaniens Blüten blühen“ tatsächlich klappt.

Angefangen vom das Publikum auch mit seinen Sangeskünsten überraschenden Müllkutscher Holger Mattenklopp als Elizass Vater Alfred P. Doolittle, über Helmut Schmiedel als nach Eliza schmach-

tender Liebhaber Freddy Eynsford-Hill bis hin zur mütterliches Verständnis verströmenden resoluten Mrs. Higgins (Veronika Stapf) und der Haushälterin Mrs. Pearce (Ingrid Heisel) wissen auch die von Claudia Griethe choreografisch wie komödiantisch bestens geschulten Komparsen und über die Bühne stappenden Tänzerinnen zu begeistern.

Gesanglich weiß der unauffällig am Rande der Stadthalle platzierte, dafür aber unter der Leitung von Elena Kleiser-Wälz umso überzeugender auftretende 44-köpfige Chor des MGV Sängerbunds Großsachsen zu gefallen. Als Krone der Aufführung aber gilt es das fürs Publikum im Orchestergraben weitgehend unsichtbare, unter dem Dirigat von Jan-Paul Reinke aber gleichermaßen effektiv wie schmissig auftrumpfende Sinfonieorchester der Musikschule Badische Bergstraße zu loben.

Schweigen durfte das Publikum in den von Dieter Korsch opulent gestalteten Bühnenbildern sowie der Maske und den Kostümen, für die Veronika Stapf, Juliane Maier, Jutta Hoger, Manuela Albrecht und Nina Jalowiky verantwortlich zeichneten. Diese Weinheimer „My Fair Lady“-Aufführung bot neben den herrlichen Liedern von Frederick Loewe auch viel fürs Auge. Bleibt noch Katja Hoger in der Rolle der Eliza, der Goedelmann die Rolle auf den Leib geschrieben hatte. Fazit: ein frech-fröhliches, romantisches Musical, das wie ein Wirbelwind in alle Herzen brauste.



Eine Musical-Tanzeinlage auf der Stadthallenbühne: Die Weinheimer „My Fair Lady“-Premiere bot auch etwas fürs Auge. Foto: Kreutzer